

Grundsätze und Gegensätze

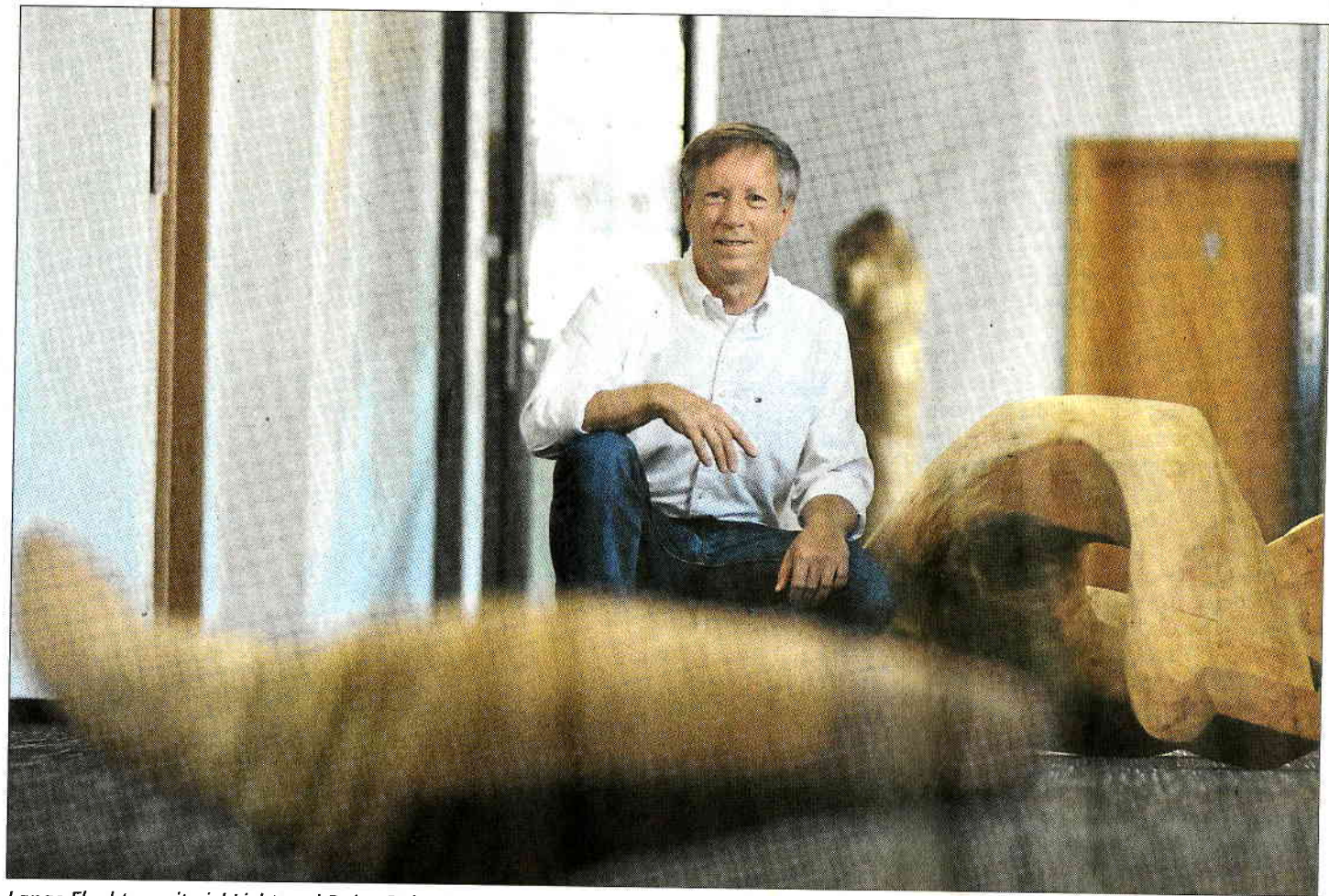
VON ANDREAS FINK

BAD URACH. Rainer Guschlbauer ist einer, der genau hinschaut, der in die Tiefe schaut, der manchmal auch darin rumbohrt. Das tut er im Alltag als Fachzahnarzt für Kieferorthopädie, und das tut er in seiner Freizeit als Künstler. Mensch und Natur sind seine zentralen Themen. Sein besonderes Interesse gilt dabei dem Menschen im Spannungsfeld der Geschlechter sowie dem Umgang mit der Natur. Exemplarisch zu sehen bei den Skulpturen, Installationen und Bildern, die er gerade im Stift Urach ausstellt. »Innen - Außen« ist die Schau überschrieben, die noch bis zum 9. September im Einkehrhaus der evangelischen Landeskirche zu sehen ist.

Die Lust an der Form

Ein altes, rostiges Stallfenster. Rainer Guschlbauer hat es gefunden, wie viele Rohmaterialien für seine Arbeiten. Es gewährt acht Ein- und Durchblicke, die der Künstler als acht Sichtweisen oder Lebensmodelle uminterpretiert. Das gesplitterte Fenster hat er gelassen, das Glas hängt nur noch an den Rändern fest. Daneben hat er einen Spiegel eingeglast - für Charaktere, die sich nur noch um sich selber drehen. Eine weitere Facette: das Fensterchen in Rot, ein verliebter Mensch vielleicht. Daneben eine milchige, trübe Scheibe, eine mit Glasstäben, die das Licht von einer Seite auf die andere führen. Das wellige Glas bietet einen verzerrten Blick in die Wirklichkeit.

»Gefunden« hat Guschlbauer auch die Baumstämme, manche hatte er schon lang im Blick. Als sie fielen oder gefällt wurden, war er zur Stelle. Verarbeitet hat er Walnuss, Birke, Weide und Platane. Der Uracher bearbeitet sie erst grob mit der Kettensäge, den Feinschliff macht er erst mit der Flex, dann mit dem



Lange Fluchten mit viel Licht und Ruhe: Rainer Guschlbauer ist von den Räumen des Stift Urach begeistert. Hier kniet er zwischen den Holzskulpturen »Nadel« (vorn), »Mann trifft Frau« und »Stehende Schwangere«.

GEA-FOTO: FINK

Schmirgelpapier. Fürs Finish der schönen Form sorgt Leinöl.

Man kennt Stein- und Holzplastiken von Rainer Guschlbauer, neu im Stift zu sehen sind die Glas-Skulpturen. »Ein faszinierendes Material«, sagt er, »ich schätze die Lichtbrechung und die Transparenz.« Und er hat viel Achtung vor dem Material, das so sensibel auf Hitze reagiert: »Man muss auf den richtigen Zeitpunkt zum Verformen achten«, so der

Uracher, »wenn man nicht aufpasst oder zu schnell ist, bricht es.«

Auch in den Holz-Plastiken und -Objekten widmet sich Guschlbauer wieder den Grundsätzlichkeiten und Gegensätzlichkeiten, die ihn so faszinieren: Mann-Frau, Sonne-Mond, Innen-Außen. Die ins Riesenhafte vergrößerte »Nadel« (Bild oben) zeigt die Lust an der Form (die Lust zum Berühren macht). Auch die »Stehende Schwangere« ist ein lust-

volles Spiel mit der Form - und eine Auseinandersetzung mit dem späten Vaterglück des Künstlers.

Nicht nur das Schöne hat Guschlbauer in Formen »gegossen« (gesägt, gemeißelt, geschliffen und gemalt), sondern auch das Kranke, Hässliche, Gefährliche. Mal geht es um die Vergewaltigung der Natur, mal um das Leben, das durch die Krankheit endlich wird. (GEA)

www.stifturach.de

Forsthaus Festungen

Altenverein Bad Urach
tägliches Kaffeetrinken
kleiner Vesper am
Forsthaus nach
Gruppe wandert von
Forsthaus. Die Strecken-
Kilometer, die Stei-
Gefälle 110 Meter.
trifft sich um 12.15
Bussteig 6 in Bad
Wasserfall steigen an
Wasserfall in den Er-
Zug derzeit nicht
anderer fahren bis
Ziel an. Für Musik
Libu« ist mitzubrin-
en Doris und Ulrich
25/43 70, für die
Nummer 0 71 25/

reich der